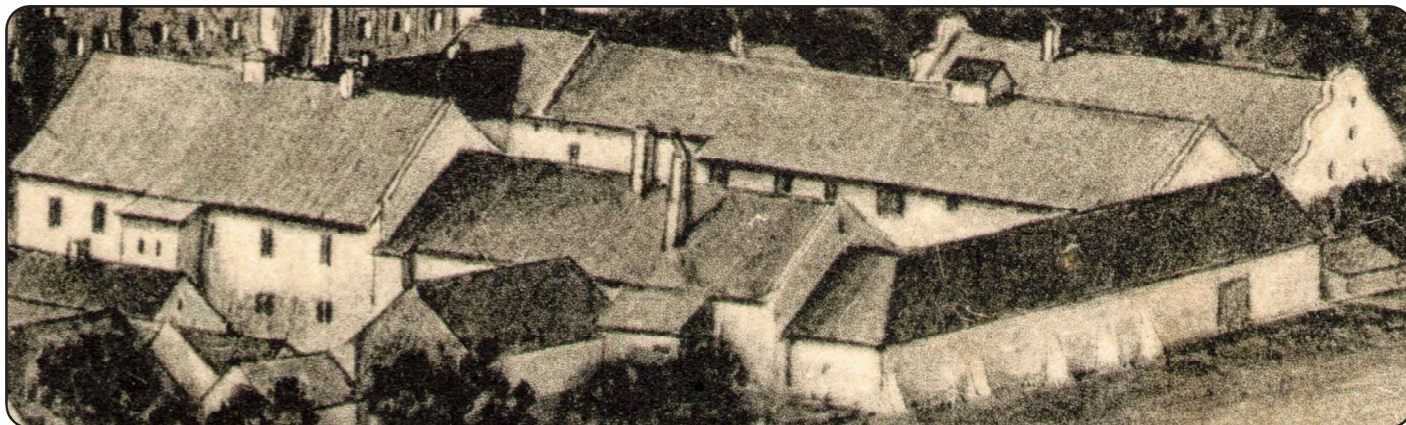


Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Kirchroth:**450 Jahre Geschichte der Brauerei in Oberzeitldorn**

Ansicht um 1930 aus westlicher Richtung; vorne in der Mitte das Brauereigebäude mit zwei Schornsteinen.

Auf dem Anwesen Wiesgrill – ehemals Gasthaus „Zur Post“ – in Oberzeitldorn, bestand über mehrere Jahrhunderte eine Brauerei. Die erste bekannte urkundliche Erwähnung des „Prewhaws“ in „Zeydlarn“ ist von 1470. Es ist davon auszugehen, dass es sich um eine Brauerei mit angeschlossener Wirtschaft gehandelt hat. 1558 ist die „Erbsergechtigkeit“⁽¹⁾ der Tafern⁽²⁾ in Zeidlorn „an hauß, Hofrat, Stadl sambt Preuhaus dabey gelegen. Darzue gehört ain Weingadn...“ beurkundet.

Der Wirt einer Tafern hatte das Schank, Herbergs- und Gastrecht sowie die Fremdenstallung⁽³⁾, er durfte Hochzeiten, Tauffeiern und andere Festlichkeiten ausrichten sowie Bier, Wein und Brantwein ausschenken. Ferner gehörte das Brau- und Brennrecht als auch die Backgerechtigkeit dazu. Außerdem hatte der Wirt die soziale Verpflichtung, wandernde Handwerksgehilfen gegen Geld oder handwerkliche Gegenleistungen zu beherbergen. Die Taferne war der Mittelpunkt in weltlichen Angelegenheiten für die Bewohner des Dorfes.

Mit dem Ende der Hopfen- und Gerstenernte im Oktober begann die Arbeit der Brauer. Da in Bayern ein sommerliches Brauverbot galt, wurde das Bier auf Vorrat produziert und in Naturkellern gelagerten Eichenfässern aufbewahrt. Für die Herstellung von untergäurigem Bier war eine Kühlung durch Natureis unerlässlich. Dazu lagerte man in Kellern gebrochenes Eis ein, das im Winter aus Bach und Donau gesägt wurde und erst im Spätsommer abschmolz. Dadurch konnte das gebraute Bier ganzjährig auf Temperaturen um 4°C gehalten werden. Probleme der Natureiskühlung zeigten sich allerdings in eisarmen Wintern, wie 1862/63. Um die Durchschnittstemperatur des Lagers weiter zu senken, pflanzte man schattenspendende Kastanien, die später dem Schankgarten dienten.

Besitzerübersicht:

1470	Maurer Michel
1494	Rischaur Rurprecht
1558	Balthausen Pair
1608	Baatl Georg Weiman Georg Reiter Wolf
1651	Poiger (Poyger) Wolfgang +1674
1689	Pesl (Pessl, Peßl, Bösl) Jacob +1703
1708	Pesl Johann +1747
1742	Pesl Anna Maria
1756	Loher (Lohr, Lor) Wolfgang
1785	Loher Josef
1846	Mayer (Maier, Meier) Joseph
1848	Mayer Matthias *1816
1862	Weil Simon +1863
1863	Kiendl (Kindl) Johann
1871	Wiesgrill Theodor *1822 +1903
1888	Wiesgrill Josef *1861 +1946
1918	Ende des Brauereibetriebs

Nach den Wirren des 30-jährigen Kriegs und dem Pestjahr 1634, dem ganze Familien zum Opfer fielen (in der Pfarrei Pondorf starben 1000 Personen, nur 180 überlebten), war der Bierbrauer Wolfgang Poiger Besitzer der Brauerei. Nach diesen Seuchen-, Hunger- und Armutsjahren starb Poigers Ehefrau Veronika woraufhin er Catharina Zerban heiratete.

1675

Als Poiger starb, ehelichte die Witwe den Bierbräu Jacob Pesl aus Bogen. Nachdem Pesl verwitwete, heiratete er Ursula Bruckmayr aus Wörth und in dritter Ehe Anna Maurer aus Wörth. 1701 stiftete Pesl als Votivgabe⁽⁴⁾ zur Wallfahrt Hl. Blut in Niederachdorf einen Baldachin⁽⁵⁾ aus rotem Taft. Jakob Pesls Sohn Johann trat die Nachfolge an und

schloss 1708 mit Anna Zieller aus Niedermotzing die Ehe. Sein Besitz wurde wie folgt beschrieben:

- hochfürstl. Erbrechts-Preustatt, Stadl, Stallung samt. Zurgehör
- hochfürstl. Erbrechts-Keller samt Hopfgarten Leitten
- sogenant „Kürmbreitter“ hochfürstl. Erbrechts-Hof mit Haus
- Weingarten daselbst
- Weinberg am Eichelberg ...

1742 ging der Besitz auf die Witwe Anna Pesl über.

1756

Der Brauer Wolfgang Loher vermählte sich mit Magdalena Hilmer aus Kirchroth. Nach nur drei Jahren wurde er Witwer und ehelichte Catharina Groß aus Kasparzell. 1785 übernahm Sohn Josef den Besitz und heiratete Theresia Griener aus Niederschneiding. Der Bierbrauer, Brantweinbrenner und Tafernwirt wirtschaftete tüchtig und konnte den Besitz vergrößern. 1834 besaß er 127 Tagwerk Grund, der wie folgt beschrieben wurde:

Nr. 33: Wohnhaus und Brauhaus mit Stallung, Scheune, Pferd stall, Backofen und Hofraum (HEUTE HAUPTSTR. 20) sowie Bierkeller samt Garten (HEUTE HAUPTSTR. 46)

Nr. 34: Wohnhaus und Hofraum, Baumgarten (HEUTE HAUPTSTR. 16 UND 18)

Nr. 40: Wohnhaus, Stallung mit Scheune unter einem Dache mit Hofraum (HEUTE REITERWEG 1 UND 3) ...

1846

Der Ziegler Josef Mayer aus Straubing kaufte sich ein und übergab bereits zwei Jahre später die Brauerei an seinen Sohn Mathias.

Als seine erste Frau Katharina, geborene Wenninger von Alburg, starb, schloss der Bierbrauer und Ökonom mit Katharina Maier aus Niederpiebing die Ehe. 1859 erfolgte am damaligen Ortsrand (HEUTE HAUPTSTR. 46) der Neubau eines Bierkellers mit Vorkeller samt Schankgarten.

1862/63

Durch einen Tausch wurde Simon Weil für ein Jahr Eigentümer. Nach seinem Tod kam die Brauerei in die Hände von Johann Kiendl, verheiratet mit Theres Wasenmaier aus Niederachdorf. 1865 erwarb der Bierbräu und Ökonom ein Waldstück bei Leiten und errichtete dort einen Keller mit angebauten Schuppen und ein Sommerhäuschen. Diese Einöde, die nur ein Vierteljahrhundert bestand, wurde Seigen (auch Seignberg) genannt. Weiterhin baute Kiendl am Zeitldorner Keller eine Kegelbahn mit Sommer- und Schenklokal. Nach nur acht Jahren wurde der Besitz wieder veräußert.



Die Kellerschenke um 1899.

1871

Theodor Wiesgrill – der aus einer Gastwirtschaft in Au vorm Wald stammte – erwarb das Bierbräuerei- und Gastwirtschafts-Anwesen mit Landwirtschaft. Er war als elftes von 17 Kindern geboren, hatte ein sehr gutes Schulzeugnis und konnte sich in jeder Beziehung eines ausgezeichneten Leumunds erfreuen. Als Wirtspächter in Loitzendorf, ehelichte der 35-jährige die Wirtstochter Kreszenz Ettl aus Herrnehlburg und pachtete die herrschaftliche Ökonomie mit Fischerei und Brauerei in Wiesenfelden.

CONCESSIONS-URKUNDE

... Theodor Wiesgrill ... wird hiermit die Concession zur Ausübung der ... radizirten Taferngerechtsame ertheilt, mit der Befugniss:
 a. Fremde zu beherbergen
 b. Speisen zu verabreichen
 c. Bier und geistige Getränke auszuschenken
 d. Kaffee und andere warme Getränke und Erfrischungen verabreichen zu dürfen. ...
 den 25. Januar 1872 ...

1875 erbaute er am „Keller“ ein Wohnhaus mit Schenkgarten, die „Kellerschenke“. Nach dem Neubau der Stallungen übernahm sein Sohn Josef den Besitz.

1888

Josef Wiesgrill heiratete die Bauerstochter Helena Bielmeier aus Hutterhof. 1899 baute er einen neuen Eiskeller. Drei Jahre später erfolgte ein Umbau der Brauerei.

Beschreibung im „Adreßbuch für die gesamte Brau-Industrie Europas von 1910“

- Untergäriges Bier wird erzeugt
- Die Brauerei mälzt für den eigenen Bedarf
- Motorbetrieb
- Elektrische Beleuchtung
- Flaschenversand
- Ein Braumeister ist beschäftigt ...

Bei der Modernisierung 1911 mit Brauereiumbau wurden eine Brauereieinrichtung, Fässer und ein Malzbrechapparat für insgesamt 5.485 Reichsmark gekauft. Zu dieser Zeit kostete eine Maß Bier 0,22 RM. Nach einem Großbrand 1915 mussten die landwirtschaftlichen Gebäude erneuert werden. Im gleichen Jahr wurde am „Keller“ auch noch eine Fasshalle errichtet.



Das ehemalige Brauereigebäude um 1956.

DAS ENDE DER BRAUEREI

Die Einführung der Gewerbefreiheit Ende des 18. Jh. brachte der Brauwirtschaft einen echten Wettbewerb, dem viele Brauereien nicht gewachsen waren. So setzte ein allgemeines großes Brauereister-

ben ein. Obwohl die erforderliche Modernisierung finanziert werden konnte und Sohn Alfons bereits in Weihenstephan Diplom-Brauer studierte, gelang es nicht, den Kampf mit den Größeren zu gewinnen. So wurde im November 1918 die Produktion eingestellt. Weiter betrieben wurden Land- und Gastwirtschaft. Bis 1974 stand das ehemalige Brauereigebäude; dann musste es einer landwirtschaftlichen Halle weichen. 1977 schloss letztendlich auch das alteingesessene Traditionswirtschaftshaus „Zur Post“ und die Herberge dreier Ortsvereine. Die im Grundbuch eingetragene reale⁵⁾ Bierbrauerei- und Taferngerechtsame¹⁾ ist heute noch gültig, d.h. auf der über 540 Jahre alten Hofstelle besteht das Recht, wieder eine Brauerei bzw. Taferne zu eröffnen.



Kraftpostlinie um 1930.

„ZUR POST“

Die Namensgebung „Gasthof zur Post“ beruhte auf die untergebrachte Postanstalt. Nach dem Ausbau und der Verbreiterung der Straße von Wörth nach Straubing bekam 1895 Josef Wiesgrill den **Postexpeditionsdienst** verliehen. Von da ab verkehrte täglich zwischen Wörth und Straubing ein Pferde-Postomnibus mit 4 bis 8 Sitzplätzen.

Die mit dem Postdienst vereinigte „**Telegraphenstation** und Unfallmeldestelle Zeitldorn“ wurde 1898 mit beschränktem Tagesdienst samt Telefonbetrieb eröffnet. 1901 wurde Zeitldorn als „**öffentliche Telephonstelle**“ zugelassen und zum Sprechverkehr mit 13 bayerischen Städten zugänglich gemacht; 1904 erfolgte die Ausdehnung des Sprechbereichs auf sämtliche Ortstelephonnetze. Mit dem Inhaber der öffentlichen Fernsprechstelle konnten Gespräche geführt werden, um Nachrichten von auswärts an andere Personen weiterzugeben. Die Postagentur wurde 1905 zur Posthilfsstelle umgewandelt und 1955 aufgelöst.
 (Petra Luttnner)

1 Gerechtigkeit/-same = Berechtigung, Konzession

2 alte Bezeichnungen für eine Gaststätte

3 Versorgung und Unterstellen der Zug- und Reittiere

4 aufgrund eines Gelübdes (= Versprechen) geopfert Gabe

5 sog. „Himmel“, der bei Prozessionen über der Monstranz mitgetragen wird

6 vererbbar